

Petition an den Papst: Nein zur Genitalverstümmelung

Petition an Seine Heiligkeit, Papst Franziskus

Eure Heiligkeit, wir - engagierte Frauen und Männer verschiedener Konfessionen - begrüßen Ihre klaren Worte in Kenia anlässlich Ihrer afrikanischen Pastoralreise 2015, mit denen Sie Ihre Besorgnis über die weibliche Genitalverstümmelung zum Ausdruck gebracht haben.

Mit Entsetzen müssen wir zur Kenntnis nehmen, dass in vielen Ländern der Erde die weibliche Genitalverstümmelung an Kindern und jungen Mädchen auch in der heutigen Zeit noch praktiziert wird, wodurch die Betroffenen nicht nur barbarische Schmerzen erleiden, sondern auch für ihr ganzes Leben behindert sind. Da die Prozedur meist unter unhygienischen Bedingungen durchgeführt wird, erleiden nicht wenige den Tod. Es handelt sich hierbei also nicht nur um einen ungeheuerlichen Verstoß riesigen Ausmaßes gegen die Menschenrechte sondern auch gegen das Gebot der Nächstenliebe.

Deshalb können wir nicht verstehen, dass diese barbarische, archaische Prozedur auch heute noch unter Christen praktiziert wird. Bestätigt wird uns dieses durch Beobachtungen von Ordensschwestern, die in der Mission über viele Jahre tätig waren. Auch die meisten einheimischen Mitschwestern sind beschnitten, mit allen gesundheitlichen Konsequenzen, die sich aus diesem Eingriff ergeben.

In früheren Zeiten war die Genitalverstümmelung in Nigeria auch unter Muslimen üblich. Diese Praxis hat nach unseren Informationen inzwischen aufgehört, weil sich die Imame dagegen eingesetzt haben. Das Beispiel der Muslime gibt uns Hoffnung, dass unter Christen gleiche Erfolge zu erzielen wären - bei entsprechendem Einsatz der Ortspriester.

Zwar haben Sie Ihren Standpunkt unmissverständlich zum Ausdruck gebracht, aber es bleiben uns Zweifel, ob Ihre engagierten Worte bis in alle Ortskirchen vordringen werden.

Es entzieht sich unserer Kenntnis, ob das Thema auch Gegenstand Ihrer Gespräche mit den Ortsbischöfen war. Wir halten es für dringend erforderlich, dass Sie es Ihren Bischöfen ans Herz legen, damit diese die Priester und pastoralen MitarbeiterInnen in den Pfarreien vor Ort sensibilisieren und entsprechend instruieren.

Es wäre gut, wenn der Missstand häufig in den Predigten thematisiert würde und – nach Möglichkeit – auch Aktionen in den Pfarreien durchgeführt werden könnten.

Des Weiteren müsste überlegt werden, wie man den „Beschneiderinnen“ zu anderen existenzsichernden Berufstätigkeiten verhelfen könnte.

Wir verstehen nicht, wenn die christlichen Priester hier stumm blieben und ihrer Aufgabe nicht gerecht würden.

Darum bitten wir Sie, sehr verehrter Papst Franziskus, als Oberhaupt der Katholischen Kirche, Ihre Autorität in entsprechender Weise zur Geltung zu bringen, damit das Unrecht bald ein Ende nimmt. Millionen von Frauen würden es Ihnen danken.